

# Für alle Fälle: Fachberatung in der Kindertagespflege

## Eine Bestandsaufnahme



**BUNDESVERBAND FÜR  
KINDERTAGESPFLEGE**

Bildung. Erziehung. Betreuung.

## **Impressum**

**Bundesverband für Kindertagespflege e. V.**

Baumschulenstr. 74 · 12437 Berlin

Telefon: 030 / 78 09 70 69

E-Mail: [info@bvkt.de](mailto:info@bvkt.de)

[www.bvkt.de](http://www.bvkt.de)

Inhalt und Redaktion: Dr. Eveline Gerszonowicz, Astrid Sult

Titelbild: ©contrastwerkstatt – fotolia.com

Stand: November 2017

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	04
<b>1. Rechtsanspruch auf Beratung</b>	05
<b>2. Qualitätssicherung durch Fachberatung</b>	06
<b>3. Aktuelle Ergebnisse der Befragung aus 2017</b>	09
<b>4. Fazit</b>	25
<b>Literatur</b>	26
<b>Anhang: Fragebogen</b>	28

## Vorwort

Für alle Fälle: Fachberatung in der Kindertagespflege. Der Titel dieser Broschüre ist Programm. Laut SGB VIII haben sowohl Kindertagespflegepersonen als auch Eltern und Erziehungsberechtigte Anspruch auf Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege. Dazu kommen Vermittlung, Qualifizierung und vieles mehr. Häufig muss diese vielfältige Aufgabe von einer Fachberaterin oder einem Fachberater in einer Person geleistet werden – ein hoher Anspruch.

Mitunter fühlen sich Fachberaterinnen und Fachberater wegen der Fülle der anspruchsvollen Aufgaben und einer hohen Anzahl der Kindertagespflegeverhältnisse, für die sie zuständig sind, übermäßig beansprucht. Hinzu kommt, dass eine fundierte (Zusatz-)Ausbildung zur Fachberaterin/zum Fachberater nur selten angeboten wird und die Einarbeitung in dieses komplexe Arbeitsfeld sehr aufwändig ist.

Um sich ein Bild von der Vielfältigkeit und den Anforderungen zu machen, die an Fachberaterinnen und Fachberater gestellt werden, hat der Bundesverband für Kindertagespflege im Jahr 2011 eine Befragung durchgeführt. Nun, gut fünf Jahre später, wollten wir dieses Bild aktualisieren. In der vorliegenden Broschüre finden Sie die aktuellen Ergebnisse.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



***Inge Losch-Engler***  
Bundesvorsitzende

# 1. Rechtsanspruch auf Beratung

Die Kindertagespflege ist nahezu das einzige pädagogische und soziale Arbeitsfeld, für das es einen bundesgesetzlich ausformulierten Rechtsanspruch gibt. Dieser Rechtsanspruch richtet

sich gegen das örtliche Jugendamt und kann landesrechtlich zwar ausgestaltet, nicht aber außer Kraft gesetzt werden.

Im SGB VIII ist er wie folgt ausgeführt:

§ 23 Abs. 1 SGB VIII: „Die Förderung in Kindertagespflege nach Maßgabe von § 24 umfasst die **Vermittlung** des Kindes zu einer geeigneten Tagespflegeperson, soweit diese nicht von der erziehungsberechtigten Person nachgewiesen wird, deren **fachliche Beratung, Begleitung** und weitere **Qualifizierung** sowie die Gewährung einer laufenden Geldleistung an die Tagespflegeperson“.

§ 23 Abs. 3 SGB VIII: „Geeignet im Sinne von Absatz 1 sind Personen, die sich durch ihre **Persönlichkeit, Sachkompetenz und Kooperationsbereitschaft** mit Erziehungsberechtigten und anderen Tagespflegepersonen auszeichnen und über **kindgerechte Räumlichkeiten** verfügen. Sie sollen über vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen der Kindertagespflege verfügen, die sie in qualifizierten Lehrgängen erworben oder in anderer Weise nachgewiesen haben“.

§ 23 Abs. 4 SGB VIII: „Erziehungsberechtigte und Tagespflegepersonen haben Anspruch auf **Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege**. Für **Ausfallzeiten** einer Tagespflegeperson ist rechtzeitig eine andere Betreuungsmöglichkeit für das Kind sicherzustellen. **Zusammenschlüsse** von Tagespflegepersonen sollen **beraten, unterstützt und gefördert werden**“.

In § 43 SGB VIII wird zudem noch ein erweitertes **polizeiliches Führungszeugnis** als Voraussetzung für die Erteilung der Erlaubnis erwähnt. Auch wenn der öffentliche Jugendhilfeträger keine laufende Geldleistung nach § 23 SGB VIII zahlt, haben Erziehungsberechtigte und Kindertagespflegepersonen ein Recht auf Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege.

In den einschlägigen Kommentaren wird zum Rechtsanspruch auf Beratung schon in den jüngsten Ausgaben ausgeführt:

„Da Tagespflegepersonen überwiegend auf sich alleine gestellt sind, erhöht sich bei ihnen der Beratungsbedarf“ (Anm.: im Vergleich zur Kindertageseinrichtung)<sup>1</sup> und:

„Um diesem Rechtsanspruch auf Beratung entsprechen zu können, haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Pflicht, ein geeignetes und ausreichendes Beratungsangebot vorzuhalten.(...) Unabhängig von einem Beratungsfall (sind) die öffentlichen Jugendhilfeträger verpflichtet, ein kontinuierliches Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot für die Tagespflegepersonen bereit zu

1 Münder u.a. (1991), S. 131

stellen<sup>2</sup>. Ein ähnlicher Wortlaut ist bei Münder u.a. auch zum Rechtsanspruch im Zusammenhang mit § 43 SGB VIII zu finden<sup>3</sup>.

*„Trotz der Verpflichtung zur Zusammenarbeit gestaltete sich das Tagespflegeverhältnis nicht immer reibungslos. Damit etwaige Meinungsverschiedenheiten nicht zu Lasten des Kindes gehen oder zu einem abrupten Abbruch der Tagespflege führt, ist die Beratung und Vermittlung des Jugendamtes vorgesehen. Beide Seiten haben einen Anspruch auf Beratung in allen Fragen der Tagespflege. Dazu gehören neben pädagogischen insbesondere finanzielle und (haftungs-)rechtliche Fragen.*

*Der Rechtsanspruch auf Beratung besteht unabhängig davon, ob das Jugendamt das Tagespflegekind vermittelt hat oder ob es Aufwendungersatz leistet, er bezieht sich somit auf*

*alle Tagespflegeverhältnisse. Er umfasst auch die Qualifizierung der Tagespflegepersonen durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen<sup>4</sup>.*

Struck schreibt 2015 der Fachberatung eine „Schlüsselfunktion zur Entwicklung von Qualität, Sicherstellung und Kontrolle in der Kindertagespflege“ zu. „Um die Qualität der Fachberatung sicherzustellen, sind professionelle Standards hinsichtlich der Rahmenbedingungen und der Ausgestaltung sowie der Inhalte der Fachberatung zu entwickeln. Kritisiert wird die bisher unzureichende Personalausstattung der Fachberatungsstellen sowie die oftmals unprofessionellen und wenig auf die konkreten Bedarfe der Kindertagespflegepersonen abgestimmten Angebote, die außerdem in zu geringem Umfang angeboten werden<sup>5</sup>.

---

2 Lakies in: Münder u.a., (2013), S. 299

3 Münder u.a. (1991), vgl. S. 476

---

4 Wiesner u.a. (1995), S. 242

5 Vgl.: Struck in: Wiesner u.a. (2015), S. 410

## 2. Qualitätssicherung durch Fachberatung

Der Stellenwert, den die Fachberatung in der Sicherung der Qualität der Kindertagesbetreuung hat, ist in der Fachöffentlichkeit seit vielen Jahren hinlänglich bekannt. Aus diesem Grund werden regelmäßig in Publikationen und bei der Formulierung von Standards insbesondere Anforderungsprofile, Qualifikationsvoraussetzungen und Personalrelationen für die Fachberatung diskutiert. Dass dabei manchmal Anspruch und Wirklichkeit auseinanderklaffen, ist nicht überraschend.

Die heutige Sicht auf die Fachberatung und Definition ihrer Aufgabe ist Resultat einer sich über

viele Jahrzehnte erstreckenden Entwicklung. Die Anfänge reichen zurück bis in das 19. Jahrhundert. Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelten sich die Anforderungen und Aufgabenprofile der Fachberatung in beiden deutschen Staaten unterschiedlich. In §31 Abs. 2 Jugendwohlfahrtsgesetz war 1961 bereits ausgeführt: „Das Jugendamt hat die Pflegeperson zu beraten und bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen“. Der insgesamt eher reglementierende Charakter des JWG hat sicherlich vorrangig den Aspekt der Aufsicht im Focus, dennoch ist ihm die Betonung der Unterstützung der Tätigkeit nicht abzusprechen.

Hense definiert Fachberatung wie folgt: „Fachberatung ist eine personenbezogene strukturentwickelnde soziale Dienstleistung (bzw. Vermittlungs- und Verknüpfungsdienstleistung) im Rahmen der Jugendhilfe. Sie weist sich aus durch ihre Praxisnähe und ihre Beratungskompetenz und verfügt über praktische Fähigkeiten im Elementarbereich. Sie wirkt qualitätssichernd und qualitätentwickelnd im Felde der Elementarpädagogik und setzt Impulse für Innovationen“<sup>6</sup>.

Die Expertise von Preissing/Berry/Gerszonowicz in „Qualität für alle“ widmet sich umfänglich der Bedeutung von Fachberatung für die Sicherung und Entwicklung von Qualität in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege: „Systematische Qualitätsentwicklung braucht unter anderem die Kommunikation und Auseinandersetzung (...) und als Grundlage dafür eine offene, angstfreie und konfliktfreudige Teamkultur.

Sie ist ohne (zumindest zeitweilige) prozessbegleitende Unterstützung von außen nur schwer vorstellbar. Das gilt insbesondere für die Verständigung über Qualitätsansprüche, die an tief verankerte Vorstellungen über die pädagogische Arbeit und das „Bild vom Kind“ rühren (wie z.B. die Forderung nach Partizipation), ebenso aber auch für die Diskussion um die Zusammenarbeit im Team und die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

In diesem Prozess hilft die fachkundige Moderation der Fachberatung (...), sich ein gemeinsames Verständnis von Qualitätsmaßstäben zu erarbeiten, zu gemeinsamen Zielsetzungen zu gelangen und die hierfür geeigneten Maßnahmen zu vereinbaren.

Kindertagespflegepersonen arbeiten in der Regel allein. Sie benötigen die Fachberatung in besonde-

rem Maße als Ansprech- und Austauschpartnerin sowie als Organisatorin für Vernetzung und kollegialen Austausch. Fachberatung übernimmt in der Kindertagespflege häufig kommunikative und organisatorische Funktionen, die Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen wahrnehmen. (...)

Für die Kindertagespflege bildet die Aufgabe der systematischen Qualitätsentwicklung eine besondere Herausforderung, denn nur ca. 30% der in diesem Bereich tätigen Personen verfügen über einen pädagogischen Berufsabschluss wie z.B. Kinderpfleger/-in oder Erzieher/-in; etwa zwei Drittel haben einen anderen beruflichen Hintergrund. Sie benötigen eine qualifizierte Begleitung, auch und insbesondere in Hinblick auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Die bisherigen Ausführungen verdeutlichen: Kindertagesbetreuung, d.h. Träger (Anm.: in der Kindertagespflege der öffentliche oder freie Jugendhilfeträger) und pädagogisch Tätige, die dem Ziel der fortlaufenden Qualitätsentwicklung verpflichtet sind, benötigen Fachberatung als

- „Blick von außen“
- Impulsgeberin für fachlich notwendige Veränderungen
- Begleiterin für Qualitäts- und Organisationsentwicklungsprozesse
- Moderatorin in Konflikten
- Mittlerin für aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und fachliche Entwicklungen
- Mittlerin und Unterstützerin bei der Implementierung neuer fachpolitischer oder rechtlicher neuer Anforderungen
- Sprachrohr der Praxis gegenüber Politik und Wissenschaft“<sup>7</sup>.

6 Hense, Margarita (2008): Zur Wirksamkeit von Fachberatung (Dissertation). <https://pub.uni-bielefeld.de/publication/2303371> (22.09.2017), S. 198

7 Preissing/Berry/Gerszonowicz (2015), in: Viernickel u.a.: Qualität für alle. S. 267



Die Fachberatung ist selbst weder in der pädagogischen Praxis noch auf der Steuerungsebene der Administration bzw. der Politik oder in der Wissenschaft tätig. Sie ist aber wichtige Mittlerin zwischen allen Ebenen. Daher hat sie für alle Zielgruppen – nicht nur für die Kindertagespflegepersonen – eine wesentliche Funktion.

Dass die Aufgabenvielfalt und die Anforderungen an die Fachberatung ein offensichtlich grundsätzliches und seit vielen Jahren bekanntes Phänomen ist, wurde auch schon im Bericht des Modellprojekts „Tagesmütter“ von 1978 deutlich: *„Trotz der (...) ‚optimalen‘ Bedingungen (Anm.: im Modellprojekt), unter denen die Berater ihre Tätigkeit begannen, fanden sich alle nach relativ kurzer Zeit in eine derartige Fülle unterschiedlichster Erwartungen und Anforderungen verstrickt, dass sie kaum wussten, wie das Pensum zu schaffen, die Arbeit einigermaßen sinnvoll zu strukturieren sei“*<sup>8</sup>. Im Weiteren wird eben jene vielfältige Aufgabe zwischen den Erwartungen der pädagogischen Praxis, den Jugendämtern und der Politik beschrieben.

Als Ergebnis dieses Modellprojekts wurde der Personalschlüssel von einer Vollzeit-Personalstelle für 30-50 Kindertagespflegeverhältnisse (nicht

---

8 Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (Hg.) (1980). Das Modellprojekt „Tagesmütter“ – Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung, S. 234

Kindertagespflegepersonen!) definiert<sup>9</sup>. Diese Größenordnung wurde sowohl im Gutachten des Deutschen Jugendinstituts aus 2004 („Von der Tagespflege zur Familientagesbetreuung“) wie auch in der oben bereits zitierten Expertise von Preissing/Berry/Gerszonowicz bestätigt. Der Bundesverband für Kindertagespflege sprach in der Vergangenheit von einer Personalrelation von max.1:60 Kindertagespflegeverhältnissen.

Um einen Einblick in die Praxis zu bekommen, hat der Bundesverband für Kindertagespflege in 2011 erstmalig eine umfassende Befragung von Fachberaterinnen und Fachberatern vorgenommen. Ziel war, in Erfahrung zu bringen, wie sich die Tätigkeit der Fachberater/-innen darstellt, welche Rahmenbedingungen vorliegen und wie die Befragten mit ihrer Arbeit zufrieden sind. An dieser Befragung beteiligten sich 171 Personen.

Nach etwas mehr als 5 Jahren haben wir diese Befragung nun wiederholt und durch zusätzliche Aspekte ergänzt. So wurden u.a. Fragen zum kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB) und zu den Erfahrungen mit der Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund gestellt. Manche Ergänzung bisheriger Fragen wurde aufgenommen, welche sich im Nachgang zur Diskussion der Ergebnisse als interessant herausgestellt haben.

---

9 a.a.O. S. 280



## 3. Aktuelle Ergebnisse der Befragung aus 2017

Der Fragebogen konnte online anonym beantwortet werden. Ein Link, der zum Fragebogen führte, wurde über die Jugendämter, Mitgliedsorganisationen und kooperierenden Bildungsträger des Bundesverbandes für Kindertagespflege über eine E-Mail verschickt und konnte weitergeleitet werden.

Jede/-r Teilnehmer/-in beantwortete die Fragen zu persönlichen Meinungen und individuellen Merkmalen selbst, gab aber zum Teil auch Auskunft über Kolleg/-innen. Dies war insbesondere interessant bei der Ermittlung der Fallzahlen, der Fluktuation unter den Kindertagespflegepersonen und der Qualifikationen unter den Fachberater/-innen.

Im Folgenden werden die relevantesten Ergebnisse vorgestellt und – sofern sinnvoll und möglich – mit den Ergebnissen der Befragung aus 2011 in Beziehung gesetzt.

Da die Verteilung per Email mit der Bitte um Weiterleitung erfolgte, lässt sich nicht ermitteln, wie viele Personen der Fragebogen insgesamt erreicht hat. Es gingen 392 Antworten ein.

### Organisations- und Personalstruktur in den Fachberatungsstellen

Die Fachberatungsstellen, in denen die Befragten tätig sind, befinden sich zu knapp zwei Dritteln (63%) in öffentlicher Trägerschaft und zu gut einem Drittel (37%) in freier Trägerschaft. Gewerbliche Träger sind mit 1% nur wenig vertreten.

Die Beschäftigten werden zu 79,3% nach einem

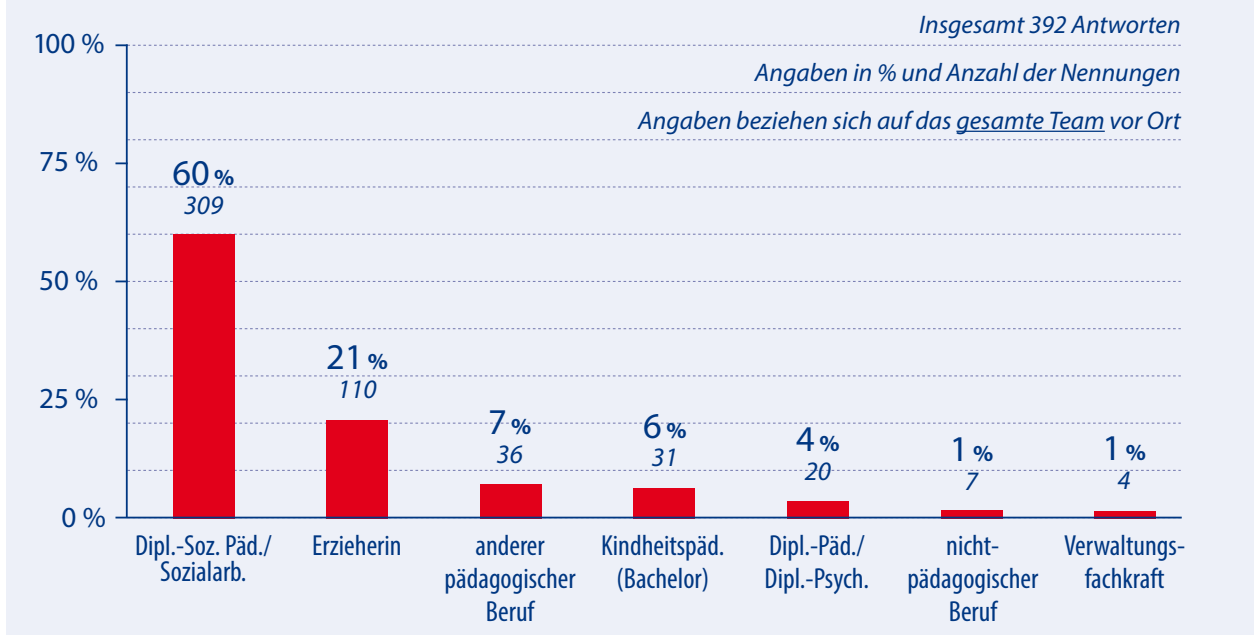
Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) bezahlt. 20,4% erhalten ein Gehalt nach einem Haustarif bzw. dem TVöD angeglichen. Nur jeweils eine Person erhält als Freiberufler ein Honorar oder ist unentgeltlich ehrenamtlich tätig.

Der Status der Beschäftigten hat sich gegenüber denen, die 2011 an der Befragung teilgenommen haben, verbessert. Zu dieser Zeit waren 6% per Honorar bezahlt, erhielten lediglich eine Aufwandsentschädigung oder waren unentgeltlich ehrenamtlich tätig.

Die Fachberater/-innen sind zu jeweils einem Drittel bis fünf Jahre, 5 bis 10 Jahre und über 10 Jahre in der Fachberatung tätig. Sie arbeiten überwiegend in Teams von 2–6 Personen.

Zwei Drittel der Befragten haben eine Fachhochschul- oder Hochschulausbildung mit dem Abschluss des Diploms bzw. Masters. Die meisten (60%) sind Dipl.-Sozialpädagoge/-innen bzw. Sozialarbeiter/-innen. 4% der Befragten sind Dipl.-Pädagoge/-innen oder Dipl.-Psychologe/-innen. Kindheitspädagoge/-innen mit dem Abschluss Bachelor sind 6%, weitere 7% kommen aus anderen pädagogischen Berufen. Mehr als jede/r fünfte Fachberater/-in ist Erzieher/-in (21%). Die Gruppe derer, die keine fachpädagogische Ausbildung haben oder Verwaltungsfachkräfte sind, ist mit 2% deutlich kleiner als bei der Befragung in 2011, bei der 10% nicht fachspezifisch qualifiziert waren.

Abb. 1: Organisations- und Personalstruktur in den Fachberatungsstellen

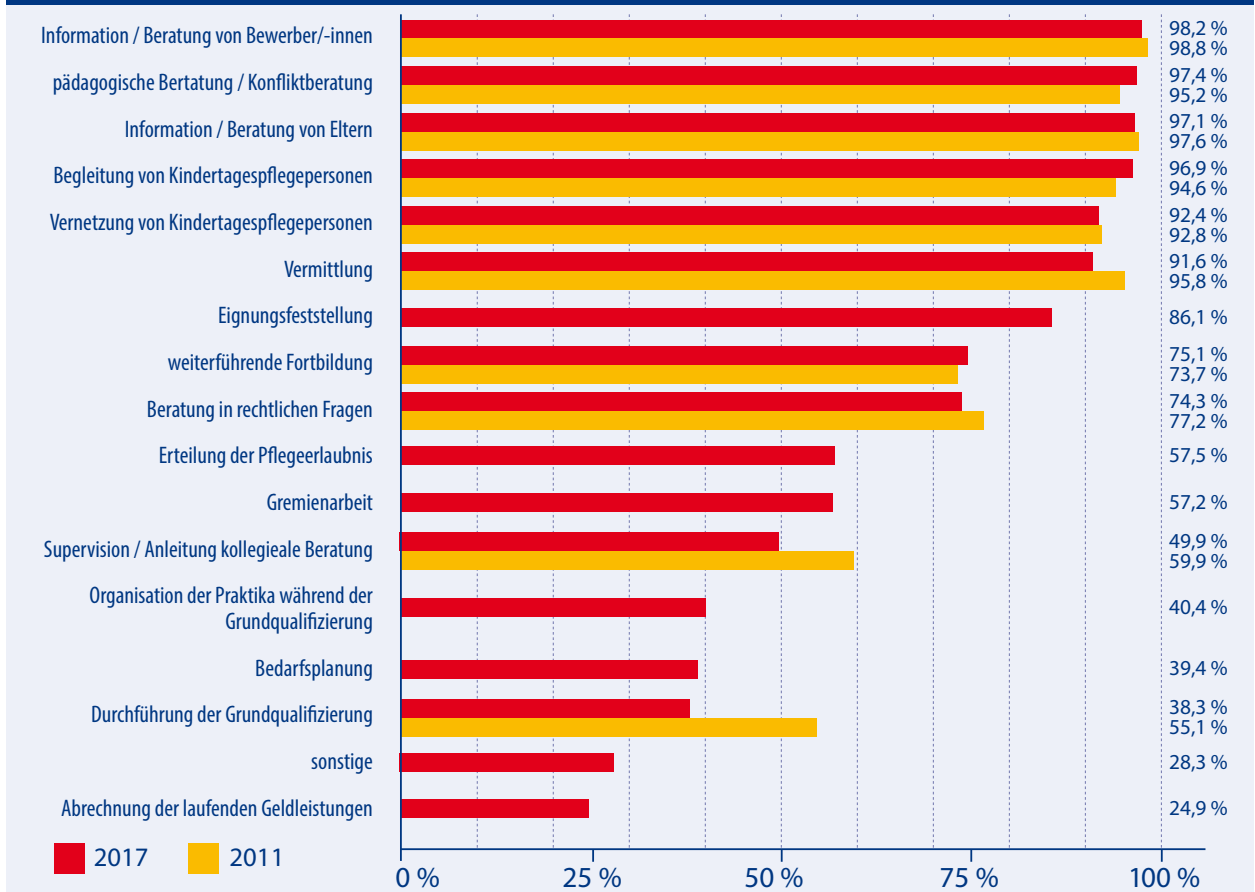


## Aufgaben der Fachberatung

Das Aufgabenspektrum hat sich gegenüber der Befragung in 2011 quasi nicht verändert. Aus der folgenden Grafik wird deutlich, wie umfangreich

und wie vielfältig das Anforderungsprofil der Fachberatung ist. Einige Fragen wurden in der aktuellen Umfrage ergänzt, so dass es dafür keine Vergleichszahlen aus 2011 gibt.

Abb. 2: Aufgaben der Fachberatung



## Werden einzelne dieser Aufgaben auch von anderen Institutionen übernommen?

- Kurse und Fortbildungen, z.T. mit externen Referenten und Supervision (18x)
- Durchführung der Grundqualifikation durch die Familienbildungsstätte (48x)
- Pflegeerlaubnisse nach Stellungnahme von Fachberatung (58x)
- Bedarfsplanung und Abrechnung der laufenden Geldleistung – Kommune/öffentlicher Jugendhilfeträger (56x)

Weitere Aussagen dazu:

*„Wir haben zwar eine Kooperation mit einem freien Träger. Aber jede Fachberaterin ist in den Schwerpunkten Beratung, Vermittlung, Begleitung und Qualifizierung tätig. Darüber hinaus gibt es dann aber eine Zuordnung nach Themenschwerpunkten. Zum Beispiel ist eine Fachberaterin für die Inklusion zuständig, die andere für den Kooperationsaufbau Kitas und Kindertagespflege usw.“*

*„Die Durchführung der Qualifizierung funktioniert in einem Netzwerk mit den Familienbildungsstätten vor Ort. Der Vorbereitungskurs wird von einer Kollegin mit durchgeführt. Andere Kolleginnen sind als Referentinnen in der weiteren Qualifizierung tätig.“*

*„Die Fachberatung ist Teil eines Verbundsystems verschiedener Träger. Der Verbund deckt alle o.a. Tätigkeiten ab: Eignungsfeststellung und Erteilung der Pflegeerlaubnis, Bedarfsplanung, Bearbeitung der Ermäßigungsanträge und Gremienarbeit“*

*Vielfach wird benannt, dass unbedingt mehr Arbeitszeit zur Qualitätssicherung zur Verfügung stehen sollte und um den vielfältigen und zuneh-*

*menden Aufgaben fachlich gerecht zu werden: „Ich hätte gerne mehr Zeit für dieses Arbeitsfeld.“ Hierfür sind die Erhöhung des Personalschlüssels oder mehr Stunden für die Tätigkeit benötigt. „Die zeitlichen Ressourcen reichen nicht aus, um inhaltlich Themen zu bearbeiten, die auf den Weg gebracht werden müssten.“*

*„Mehr Zeit!!! Es besteht dringender Handlungsbedarf bei den Personalstellen! Wir sind extrem unterbesetzt und bräuchten dringend eine Aufstockung.“*

*„Ich hätte gerne mehr Zeit für die einzelnen Fälle, gerne noch regelmäßigeren Austausch mit den Kindertagespflegepersonen.“*

*„Wichtig wäre eine stabile Personalsituation in den Jugendämtern, so dass die tägliche Arbeit gleich gerecht verteilt wird und nicht nur von einzelnen Personen erledigt werden muss, außerdem müssten administrative Aufgaben von anderen Personen übernommen werden“.*

*„Wir stehen unter Dauerbelastung.“*

*„Wir brauchen als Fachdienst mehr Fachberaterinnen bzw. mehr Stunden für die Beratung und Begleitung von Tagespflegeverhältnissen. Bei dem Ansturm von Eltern bleibt nicht genug Zeit für die Kindertagespflegepersonen, die aber viel mehr Zeit brauchen. Besonders wenn sie ihre Tätigkeit beginnen, wäre es hilfreich, mehr anwesend zu sein und nicht nur einen Hausbesuch zu machen. Mehr Hausbesuche bei langjährig tätigen Kindertagespflegepersonen, leider können diese nicht häufig genug durchgeführt werden, da wir über 300 Tagespflegepersonen haben.“*

## Persönliche Zufriedenheit

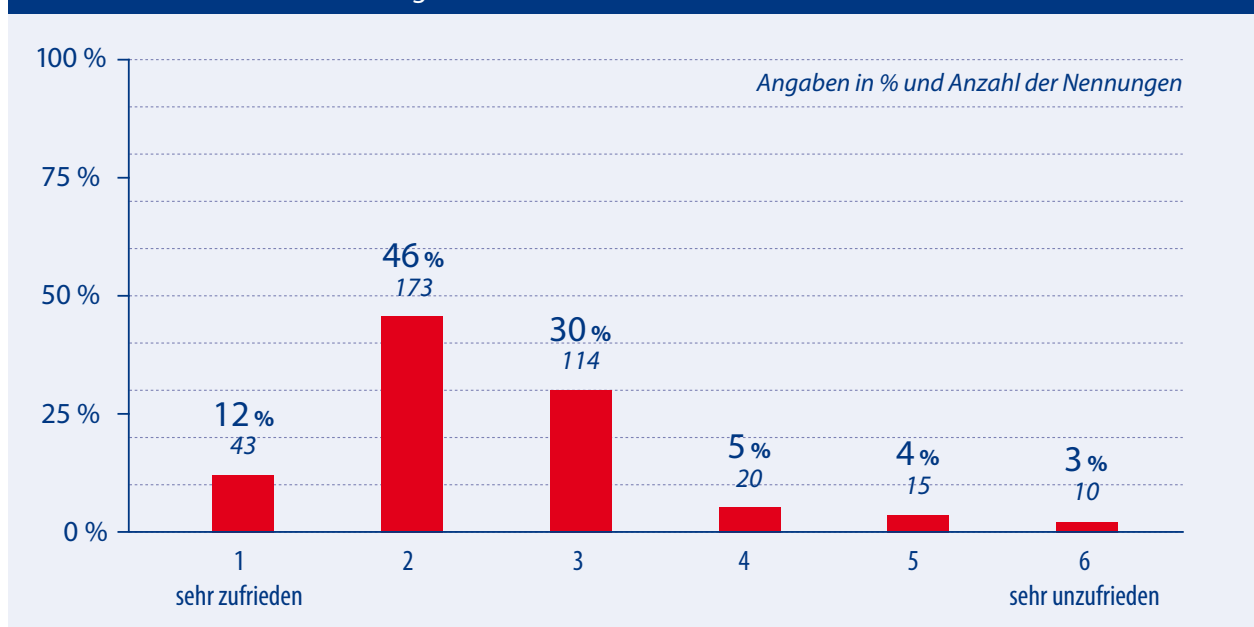
Trotz der hohen Arbeitsbelastung ist die Zufriedenheit recht hoch. Die Vielfältigkeit und das abwechslungsreiche und selbstständige Arbeiten ist das, was von den Befragten besonders geschätzt wird. Ihnen ist es wichtig, Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen im Team wie auch zu den Kindertagespflegepersonen, Eltern und Kindern zu haben. Sie erleben ihre Arbeit als sehr verantwortungsvoll.

Die Befragten haben vor allem Unterstüt-

zung durch Fortbildungen zu Themen der Fachberatung (87,5%) und durch Kollegiale Beratung durch einzelne Kolleg/-innen (80,2%) sowie Teamsitzungen und Gruppenberatungen (69,6%). Außerdem nutzen 37,1% Supervision.

Diese Einschätzungen sind sicherlich die Ursache dafür, dass weit über die Hälfte der Befragten mit ihren Aufgaben sehr zufrieden oder zufrieden sind. Für ein Drittel (30,4%) ist die Arbeit mit „befriedigend“ zu beurteilen. Nur insgesamt 8,4% der Befragten vergeben die Schulnoten 4–6.

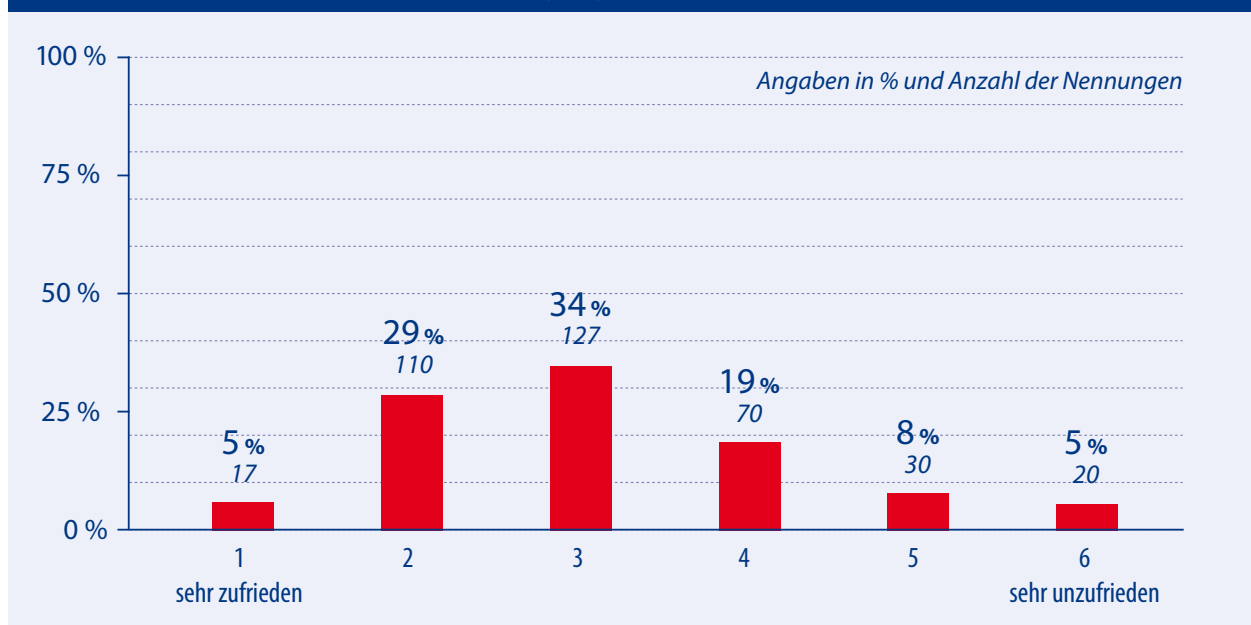
Abb. 3: Wie sind Sie mit den Aufgaben Ihrer Arbeit zufrieden?



Bei den Rahmenbedingungen für die Arbeit verschiebt sich das Bild etwas in Richtung der Noten 3-4. Nur noch ein Drittel ist damit (sehr) zufrieden. Als verbesserungswürdig wurden vor allem

mehr Zeit/mehr Personal, bessere öffentliche Anerkennung, bessere räumliche Bedingungen und Möglichkeiten zur Supervision genannt.

Abb. 4: Wie sind Sie mit den Rahmenbedingungen Ihrer Arbeit zufrieden?



Die Befragten wurden gebeten, drei positive Aspekte ihrer Arbeit zu benennen. Folgendes Bild ergab sich daraus:

Am häufigsten wurden „**selbstständiges Arbeiten**“ bzw. „**Selbstständigkeit**“ genannt. Sie ist einer der zentralen Punkte der positiven Anteile in der Arbeit als Fachberater/-in. Damit einher gehen selbstbestimmtes Vorgehen und eine große Gestaltungsfreiheit der Tätigkeit in der Fachberatung. Die Flexibilität und die eigene Einteilung der Arbeit in der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit und das autonome Vorgehen werden als positiv bewertet, ebenfalls die Kreativität bzw. die Vielseitigkeit der Herausforderungen, vor denen Fachberater/-innen im Alltag stehen. Es wurde geschildert, dass Beratungsanfragen zu vielen unterschiedlichen Themen gestellt werden. Daraus ergibt sich eine große Beratungsvielfalt, welche die Tätigkeit interessant und innovativ macht. „Die Unterstützung

der Kindertagespflegepersonen und der Familien ist eine erfüllende Tätigkeit“ wird resümiert.

Die Arbeit mit Kindertagespflegepersonen wird insgesamt als dynamisches Feld beschrieben. Sie beinhaltet größtenteils positive Aspekte und wird nicht langweilig.

„**Kooperation/Kontakte**“ und „**Zusammenarbeit**“ waren die zweithäufigste Nennung. Der positive Aspekt von Kooperation und Zusammenarbeit bzw. der Einbindung in das System der Kindertagesbetreuung lässt sich in den Aussagen an mehreren Punkten festmachen, unter anderem an der Kooperation im eigenen Team, an der Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen im System beteiligten Fachkräften, in der Kooperation mit den Jugendämtern und im Amt ansässigen Diensten wie ASD oder wirtschaftliche Jugendhilfe, der Kooperation mit

Abb. 5: Die Befragten wurden gebeten, drei positive Aspekte ihrer Arbeit zu benennen. Folgendes Bild ergab sich daraus:



Bildungsträgern und Qualifizierungsträgern sowie mit überregionalen Netzwerken und Arbeitskreisen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird als besonders intensiv und helfend beschrieben.

Ein positives Arbeitsklima, das von Professionalität und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist, wirkt sich besonders vorteilhaft auf die Arbeitszufriedenheit aus. Die eigene Arbeit wird als förderlich und zielgerichtet im System beschrieben. Die direkte Zusammenarbeit im Team funktioniert gut und meist gibt es „trotz des unmöglich zu schaffenden Arbeitsanfalls“ das Gefühl, eine gute Arbeitsteilung mit direkten Kolleg/-innen zu haben. „Durch die gegenseitige Unterstützung und den fachlichen Austausch in qualifizierten Teams gelingt es, die Kindertagespflege insgesamt gut im System der Kindertagesbetreuung zu etablieren“.

Der überregionalen Vernetzung wird ein großer Stellenwert zugeschrieben. Der „Blick über den Tellerrand“ macht bereit für innovative Lösungen der anstehenden Probleme. Wo es multiprofessionelle Teams gibt, können die Kompetenzen und

Ressourcen gut für die eigene Handlungsfähigkeit genutzt werden.

Mit den Eltern gibt es engen Kontakt. Beratungsmöglichkeiten werden von diesen wahrgenommen und als hilfreich erlebt. Es gibt hier ein Feedback, was sich wiederum positiv auswirkt. „Die individuelle Beratung der Eltern, um eine passgenaue Betreuung für ihr Kind zu finden, ermöglicht die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ist eine Aussage, die mehrfach getroffen wird.

Gerade zu diesem Punkt gibt es vielfach Aussagen, die darauf schließen lassen, dass die Tätigkeit als Fachberater/-in auch sehr bewusst wahrgenommen/ausgeführt wird. „Ich helfe Eltern, Beruf und Familie zu vereinbaren“ wird als wichtiger und Aspekt bewertet. Es gibt „viele positive Elternrückmeldungen am Betreuungsende.“

Sehr viele Aussagen gibt es zur guten Kooperation mit den Kindertagespflegepersonen. Jahrelang gewachsene persönliche Kontakte und intensive individuelle Beratungen erzeugen Vertrauensverhältnisse. Stabile, gewachsene Strukturen unterstützen diese gute Zusammenarbeit. Regelmäßig stattfindende Tref-

fen zu verschiedenen pädagogischen Themen und Inhalten der pädagogischen Arbeit ermöglichen den konstruktiven Austausch. Positiv wird hervorgehoben, dass es möglich ist, Kindertagespflegepersonen langfristig zu begleiten. Fachberater/-innen beobachten, dass Kindertagespflegepersonen durch die stabile Struktur und den darin gewachsenen Beziehungen Entwicklungszuwächse ihrer Persönlichkeit erleben. *„Das Erleben qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung sowie darin gewachsener Entwicklungspotentiale motiviert mich für die tägliche Praxis.“*

*„Das gemeinsame Arbeiten und die Zusammenarbeit mit größtenteils sehr engagierten Kindertagespflegepersonen empfinde ich als sehr bereichernd.“*

*„Die Arbeit mit den Kindertagespflegepersonen zur Verbesserung der Qualität in der Kinderbetreuung ist ein Motor für die eigene Tätigkeit.“*

Die dritthäufigste Nennung waren **Aussagen zum Arbeitsgebiet Kindertagespflege**. Insgesamt wird die Tätigkeit in der Fachberatung Kindertagespflege als sehr interessantes Arbeitsfeld beschrieben. *„Ich bin von der Betreuungsform Kindertagespflege überzeugt“*, oder: *„Ich bin von dem Betreuungsmodell besonders für unsere ganz kleinen Kinder einfach überzeugt“* sind bedeutsame Aussagen.

Die Vielseitigkeit der Arbeitsinhalte bei einem hohen Anteil eigenverantwortlichen Arbeitens und die kontinuierliche Entwicklung von Qualität bzw. die Mitbestimmung der Betreuungsqualität wird hier genannt. *„Ich bewege etwas und kann eigenständige Entscheidungen treffen.“*

Insgesamt gibt es eine persönlich als positiv bewertete Mischung aus Beratungs- und Verwaltungsaufgaben. *„Im Vergleich zu anderen*

*sozialpädagogischen Arbeitsfeldern sogar wenig echte Krisenfälle.“*

Aber auch globalere Aspekte werden als positiv bewertet. Die kontinuierliche Weiterentwicklung und der Ausbau der Kindertagespflege werden als positive Aspekte benannt. Insgesamt hat man den Eindruck, in der Tätigkeit zur Verbesserung der Qualität in der Betreuung der Kinder bis drei Jahren beitragen zu können. In der Mitarbeit an kontinuierlicher Qualitätsentwicklung fühlt man sich an Entwicklungsprozessen beteiligt. *„Ich kann inhaltlich etwas bewirken.“* Es gibt eine Freude an der fortschreitenden qualitativen Entwicklung des Arbeitsbereiches Kindertagespflege.

*„Ich kümmere mich darum, dass Menschen Arbeit haben, dass (vorwiegend) Frauen nach der Baby-pause wieder arbeiten können, weil sie ihr Kind gut betreut wissen. Ich kann an einem System mitarbeiten, in dem viele Menschen sich gegenseitig solidarisch unterstützen, damit all diese Menschen das Ideal von Erwerbstätigkeit und Eltern-sein leben können.“*

Positiv wird ebenfalls bewertet, dass Fachberatung ein abwechslungsreiches, interessantes Aufgabengebiet mit Empowerment für Frauen und Familien ist.

*„Es ist ein kreatives Arbeitsgebiet mit hohem Anteil an Entwicklungsmöglichkeiten durch interessante, anspruchsvolle und vielfältige Aufgabenstellungen.“*

Das Arbeitsfeld wird als in Bewegung befindlich erlebt. Das innovative konzeptionelle Gestalten des Fachdienstes wird als positiv bewertet. Mit der überwiegenden Freiheit in der Ausgestaltung des Arbeitsalltags können Fachberater/-innen neue Ideen einbringen und umsetzen. Die Tätigkeit wird als umfassend, vielschichtig und abwechslungsreich beschrieben, welches spannende Themen bereithält.



## Personalrelation

Die 392 Fachberaterinnen und Fachberater wurden danach gefragt, wie groß ihr gesamtes Team ist, mit wie vielen Arbeitsstunden alle zusammen für wie viele Kindertagespflegepersonen und für wie viele Kinder zuständig sind, um zu ermitteln, wie sich die durchschnittliche Personalrelation darstellt.

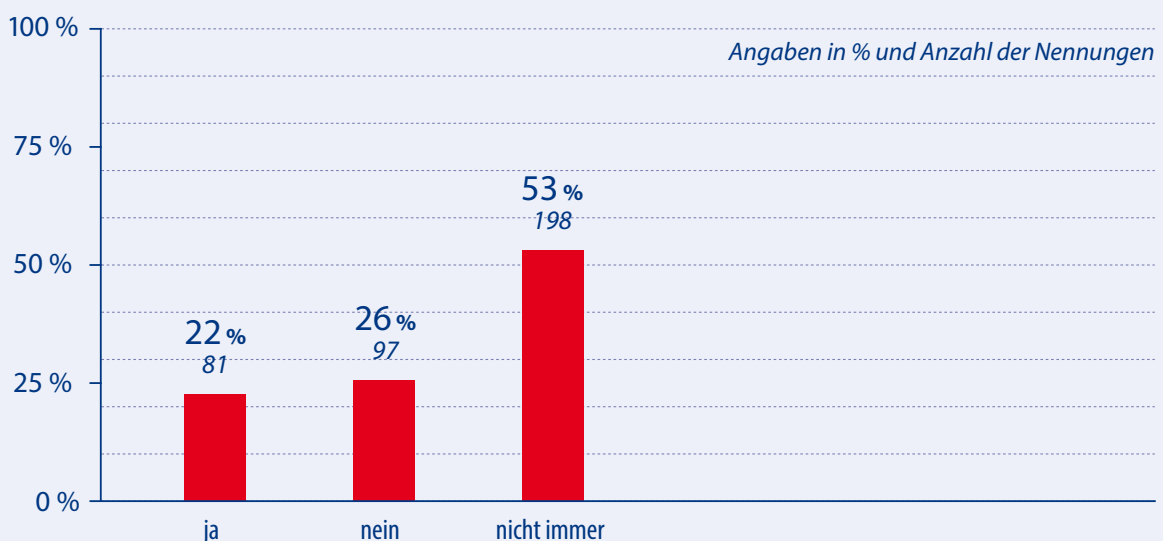
1196 Fachberater/-innen sind jeweils durchschnittlich 25,6 Stunden in der Fachberatung für die Kindertagespflege tätig. 54 Personen (= 14,4%) sind auch für Kindertageseinrichtungen zuständig. Vereinzelt waren sie nur 5 Stunden pro Woche für die Kindertagespflege zuständig. 254 Antwortende (= 64,7%) gaben an, dass sie durch Personal in der Verwaltung, Buchhaltung, Finanzabrechnung und Sachbearbeitung unterstützt werden. 27,5% gaben an, dass die Qualifizierung bzw. Fortbildungsangebote von externen Mitarbeiter/-innen oder Bildungsträgern übernommen wird. Nur 1% erhält bei der Beratung zu rechtlichen Fragen und 3,6% bei Supervisionsangeboten für Kindertagespflegepersonen externe Unterstützung.

Alle zusammen sind für 36.674 Kindertagespflegepersonen bzw. 129.732 Kinder zuständig. Das entspricht jeweils ca. 85% der Gesamtzahl an Kindern und Kindertagespflegepersonen.

Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente heißt das: Jede/-r in Vollzeit beschäftigte Fachberater/ in ist durchschnittlich für 49 Kindertagespflegepersonen bzw. 172 Kinder zuständig. Zum Vergleich: In der Befragung von 2011 wurde eine Personalrelation von 1:141 Kindertagespflegeverhältnisse ermittelt.

Danach gefragt, wie viele neue Kindertagespflegeplätze in den letzten fünf Jahren dazugekommen sind und ob und wenn ja wie viele Personalanteile entsprechend zusätzlich zur Verfügung stehen, waren die Angaben sehr unterschiedlich. Sie reichten von einer Vollzeitstelle für ca. 40–60 neue Plätze über ½ Stelle für 140 Plätze, eine Vollzeitstelle für 100 Plätze oder aber auch nur 5-9 Stunden für 100 Plätze bis hin zu keinerlei Personalaufstockung für 100 neue Kindertagespflegeplätze. Mit dieser ergänzenden Auskunft lassen sich auch die unterschiedlichen

Abb. 6: Schaffen Sie Ihr Arbeitspensum in der Ihnen zur Verfügung stehenden Zeit?



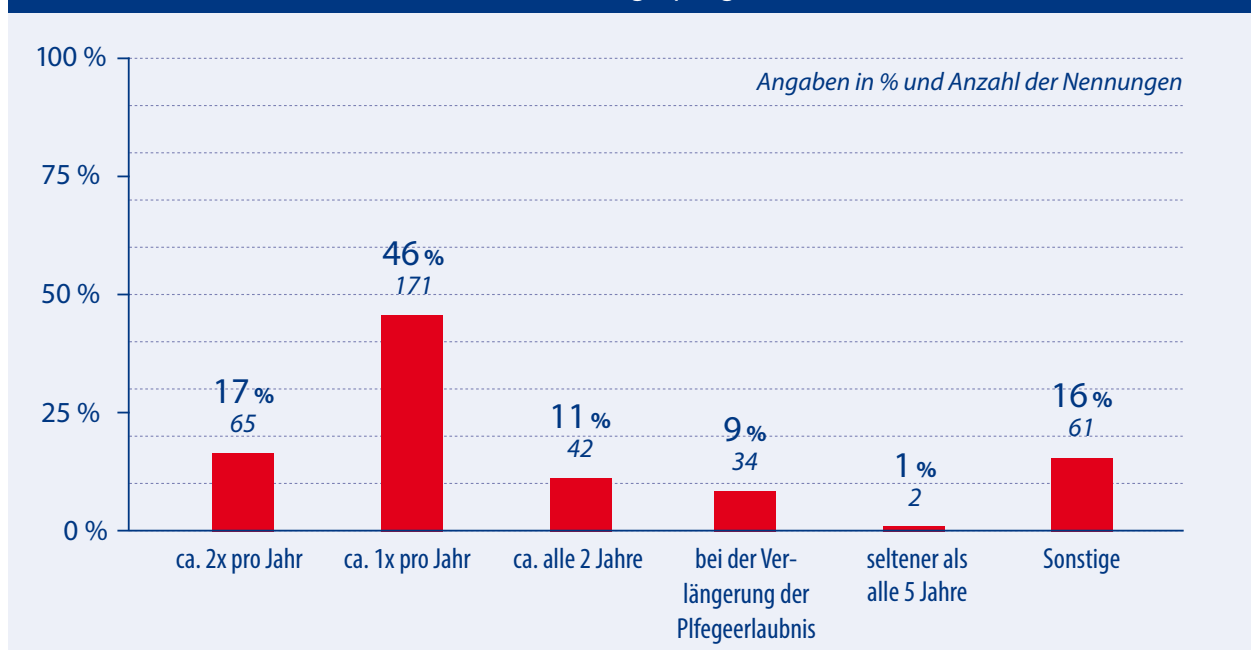
Werte bei der Personalrelation gegenüber der Befragung aus 2011 erklären.

Zur Fluktuation: Im Jahr 2016 haben 3.805 Kindertagespflegepersonen (11,1%) ihre Tätigkeit beendet, 3.605 (10,5%) sind neu dazugekommen.

Mehr als drei Viertel der Befragten schafft ihr Arbeitspensum nicht oder nicht immer in der zur Verfügung stehenden Zeit. Nur für 21,5%

ist die Arbeitszeit für die anfallenden Aufgaben ausreichend bemessen. Sicherlich schlägt sich dies auch in der Häufigkeit der durchgeführten Hausbesuche nieder, welche u.a. durch lange Fahrtzeiten viel Zeit in Anspruch nehmen. 25% der Befragten gaben Fahrzeiten zur am weitesten entfernten Kindertagespflegestelle von 45 min. und darüber an, vereinzelt auch über 60 min pro Strecke.

Abb. 7: Wie oft können Sie Hausbesuche in den Tagespflegestellen machen?



Allerdings ist interessant, dass kein unmittelbarer statistischer Zusammenhang der Beurteilung der subjektiven Zufriedenheit der Fachberaterinnen und Fachberater mit ihrer Tätigkeit zur Personalrelation festzustellen ist.

**Ergänzend zu den statistischen Werten wurden folgende Aussagen gemacht:**

**Zum Personalschlüssel:**

„Um dem Auftrag der Fachberatung gerecht werden zu können, ist es aus meiner Sicht unerlässlich, dass auf der Grundlage einer Stellenbeschreibung der Arbeitsumfang und damit der zur Verfügung zu stellende Stellenanteil dokumentiert, aber auch zur

Verfügung gestellt werden muss.“

„Es sollte bundeseinheitliche Richtlinien und Vorgaben geben. Dies würde die praktische Tätigkeit erleichtern und zu einer besseren Vergleichbarkeit führen.“

„Die Verbesserung des Fachberater/-innen-Tagespflegepersonenschlüssel - jetzt 1:45 - auf 1:30 würde mehr Kontakte vor Ort und somit mehr Austausch und Begleitung möglich machen.“

„Die mangelnde Ausstattung mit Personal erlaubt es uns nicht, unsere fachlichen Standards umzusetzen. Wir sind ständig am Limit und halten seit Jahren eine Überlastungsanzeige aufrecht.“

„Wir brauchen Planungssicherheit, dass die Stellen nicht gekürzt, sondern aufgestockt werden (wegen der evtl. Mehrarbeit durch die Umstellung auf das Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)), außerdem Geld für Vertretungsmodelle.“

„Wir können nicht wirklich ‚gut beraten‘. Zum Teil können wir nur Verständnis für die Familien zeigen und ‚trösten‘. Schade, könnte wahrscheinlich doch besser laufen bei dem Fachwissen, was wir angehäuft haben. Das kostet Geld. Geld würde die tatsächliche Verbesserung in der Betreuung sicher unterstützen, das nicht nur statistisch gesehen. „Normale“- , Integrative- und Migrantinnen- .... jeder spezifisch und doch mit Orientierung für den persönlichen Bedarf. Wir brauchen zum Teil auch noch andere Hilfen.“

„Wir benötigen dringend mehr Personal und bessere Arbeitsmittel, wie z.B. einen Besprechungsraum. Außerdem wünschen wir uns eine fachlich qualifizierte Leitung, keine Verwaltungschefin“.

Neben der inhaltlich-pädagogischen Beratung sind Fachberater/-innen häufig für Verwaltungstätigkeiten, Abrechnung etc. zuständig. Das wird

insgesamt als Mangel empfunden, bzw. wird hier auch die meiste Entlastung und Personalaufstockung gewünscht. Weiterhin verunsichern unbestimmte Rechtsbegriffe, z.B. bezogen auf die Frage, wer für die Kindertagespflege geeignet ist, sowie die Rechtsunsicherheit für den Fall des Widerrufs einer Erlaubnis zur Kindertagespflege.

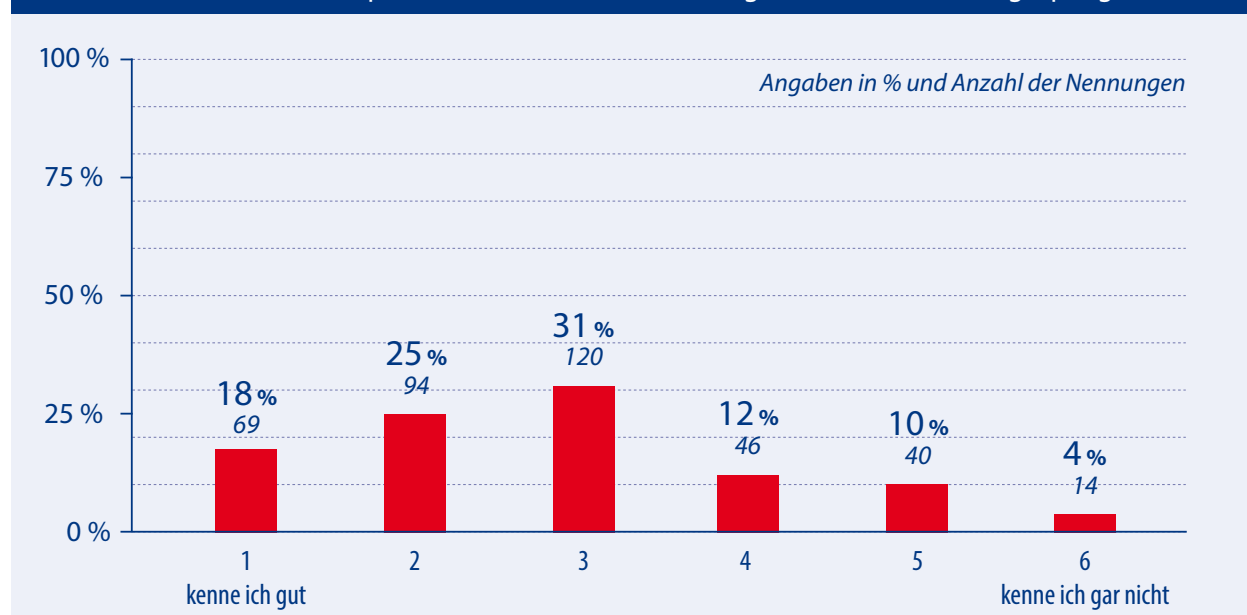
Die Aussage „Die Tagespflege ist ein ‚Tausendfüßler‘“ - beschreibt sehr deutlich, wie weit sich das Arbeitsfeld erstreckt.

## Weitere Themen:

### Grundqualifizierung von Kindertagespflegepersonen

Die Fachberaterinnen und Fachberater wurden auch danach gefragt, ob sie das Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB) kennen. Fast die Hälfte (42,5%) gab an, dass sie es sehr gut oder gut kennen. Die andere Hälfte (43,3%) gab einen mittleren Wert („3-4“) an. 14,1% bezeichneten ihre Kenntnisse als „mangelhaft“ bzw. „ungenü-

Abb. 8: Kennen Sie das Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)?



gend“. Wichtig ist, festzuhalten: Diejenigen, die angaben, wenige Kenntnisse bezüglich des QHBs zu haben, sind auch nicht in der Grundqualifizierung tätig.

### **Folgende Aussagen wurden von den Befragten zum QHB gemacht:**

„Das Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege beinhaltet gut vorbereitetes Schulungsmaterial. Insgesamt gibt es dadurch eine qualitativ positive Veränderung der Grundqualifizierung“.

„Es macht Spaß, Kindertagespflegepersonen kompetenzorientiert fortzubilden, und es gibt die Hoffnung, dass es dadurch eine Aufwertung der

Kindertagespflege insgesamt gibt“.

„Der Spielraum für die Umsetzung neuer, innovativer Ideen ist hiermit gegeben“.

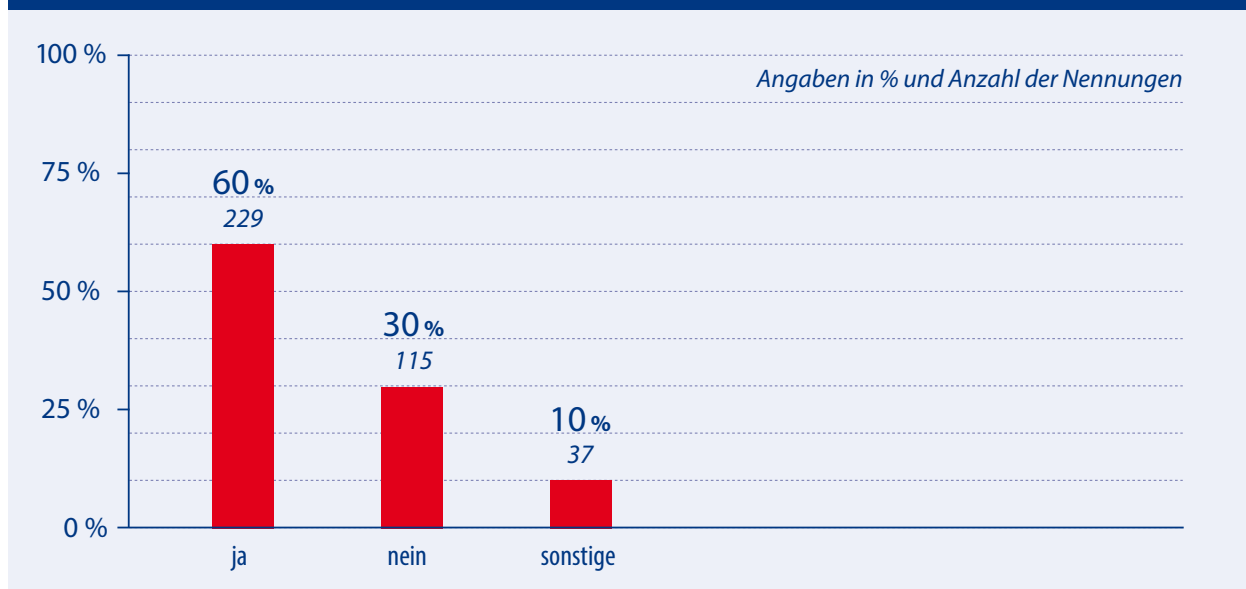
„Insgesamt stärkt die Qualifizierung nach dem neuen QHB die Kompetenzen und die Reflexionsfähigkeit der Teilnehmenden“.

„Die Qualifizierung (z. B. QHB) müsste allerdings deutlich mehr Themenkomplexe für die Betreuung älterer Kinder (Kindergarten- und Schulkinder in Ergänzung zu den institutionellen Angeboten) bereitstellen und zusätzlich die Betreuung durch Kinderfrauen berücksichtigen.

Diese Betreuungssituationen werden völlig unberücksichtigt gelassen.“

## **Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagespflege**

Abb. 9: Werden bei Ihnen Kinder aus Familien mit Fluchterfahrung in Kindertagespflege betreut?



### **Wenn Kinder mit Fluchthintergrund in Kindertagespflege betreut werden, wie sind Ihre Erfahrungen?**

#### **Insgesamt:**

Deutlich wird in den vielen Angaben, dass die Erfahrungen sehr unterschiedlich sind:

Teilweise gibt es wenige Anfragen von Eltern mit Fluchthintergrund, aber auch wenige Kindertagespflegepersonen, die sich in der Lage sehen, die Kinder zu betreuen. In manchen Bundesländern ist die Betreuung der Kinder mit Fluchthintergrund gut in das gesamte System der Kindertagesbetreuung eingebunden, in an-

deren wird erst begonnen, Kindertagespflege auch für diese Zielgruppe zu öffnen.

### **Aussagen zu formalen Kriterien:**

Der Zugang zu Betreuungsplätzen wird vor allem wegen der Bürokratie und sprachlichen Barrieren für die Eltern als schwierig erachtet. Scheinbar ist die Anmeldung in einer Kita einfacher.

Es wird von Fällen berichtet, in denen der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr im Jugendamt nicht anerkannt wurde oder unklar war. Die Übernahme von Kosten für Dolmetscher ist oft ungeklärt.

Es gibt eine gute Kooperation und auch positive Erfahrungen durch die Vernetzung mit Integrationsbeauftragten/Migrationsbeauftragten und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vor Ort. Die Erreichbarkeit von pädagogischen Fachkräften in Flüchtlingsunterkünften wird als unverzichtbar eingeschätzt (Rücksprachen bei Verständnisproblemen, bei jeglichen Antragstellungen, Bereitstellung von Dolmetschern uvm.).

### **Aussagen zum Setting:**

Kinder mit Fluchthintergrund werden in unterschiedlichen Settings betreut: Betreuung in der Großtagespflege, bei Kindertagespflegepersonen zu Hause, auch in einer Flüchtlingsunterkunft ist eine Großtagespflegestelle untergebracht. Kindertagespflege für Familien mit Fluchterfahrungen findet auch oft Integrations- oder Sprachkurs-begleitend statt. Wurden extra dafür stundenweise Angebote bei den Bildungsträgern dieser Kurse eingerichtet, wird eingeschätzt, dass dem Bildungsauftrag in der Kindertagespflege eher schwerer Rechnung getragen werden kann.

Die Befragten sagten aus, dass die Kindertagespflege in extra angemieteten Räumen sehr gut

angenommen wird, da Eltern mit Fluchthintergrund ihre Kinder nicht immer gern in den familiären Rahmen bei einer Kindertagespflegeperson zu Hause geben. Es wird eingeschätzt, dass Kindertagespflege für Kinder mit Fluchthintergrund aber ein „*sehr guter behüteter Einstieg in die Integration*“ sein kann. Insbesondere der Spracherwerb und der geschützte Rahmen bilden hier eine ideale Voraussetzung.

In einigen Regionen dürfen nur Kindertagespflegepersonen, die über eine Zusatzqualifizierung zum Thema Inklusion verfügen, Kinder mit Fluchthintergrund betreuen. Ebenfalls werden mancherorts Kindertagespflegepersonen, die Kinder mit Fluchthintergrund betreuen möchten, vorab an zwei Fortbildungstagen (manchmal mehr, manchmal weniger) geschult, anschließend werden regelmäßig stattfindende Austauschgruppen angeboten.

*„Kindertagespflegepersonen handeln und reagieren ‚intuitiv adäquat‘ auf die Kinder.“*

*„Da grundsätzliches Hintergrundwissen fehlt, wäre es schön, wenn es mehr Fortbildungen zum Thema Flucht gäbe.“*

### **Aussagen zu den Potenzialen:**

*„In Betreuungsarrangements, die länger als 3 Monate Bestand hatten, waren Kinder, Eltern, Kindertagespflegeperson gestärkt und zufrieden. Die stabilen Beziehungen und die zur Verfügung stehende Kindertagespflegeperson wirken sich positiv auf alle Beteiligten aus. Gute Erfahrungen werden in gemischten Gruppen (Kinder mit und ohne Fluchthintergrund) gemacht oder auch, wenn Geschwisterkinder bei derselben Kindertagespflegeperson betreut werden. Alle Beteiligten profitieren. Es kommt zu einer Entlastung der Eltern, wenn Kindern in Kindertagespflege betreut werden.“*

*„Es gibt Kindertagespflegepersonen, die mit Kreativität, Einsatzbereitschaft und sehr positiver Haltung die auftretenden Probleme meistern. Mitunter gibt es aber auch ‚übermotivierte Unterstützerinnen‘, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Insgesamt sind Kindertagespflegepersonen sehr kooperativ und setzen sich über ihre Arbeit hinaus für die Kinder und ihre Familien ein. Die flexible Betreuungsform und das individuelle Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder fällt besonders positiv auf.“*

Wichtig für die Fachberatung ist die Arbeit und Unterstützung durch das vor Ort vorhandene Netzwerk: Kolleg/-innen im Jugendamt mit Migrationshintergrund, Paten und Patinnen und verschiedene Hilfsorganisationen, die gemeinsam mit Familien Termine zur Beratung wahrnehmen und auch in der Folge weiter begleiten. Gespräche zwischen Eltern und Kindertagespflegeperson werden als sehr wichtig eingeschätzt. Intensive Begleitung der Kindertagespflegeperson durch Fachberatung, z.B. auch Teilnahme an (Erst-)gesprächen, finden in manchen Regionen schon statt.

### **Aussagen zur praktischen Arbeit in der Kindertagespflege:**

*„Insgesamt gibt es bisher mehr positive Erfahrungen. Die Eltern sind sehr offen.“*

*„Die betreuten Kinder sind prinzipiell nicht anders als Kinder, die seit Jahren betreut werden. Kinder mit extremen Traumata wurden noch nicht betreut. Für die praktische Tätigkeit ist die Arbeit mit Piktogrammen hilfreich. Es wird sich in Zeichensprache verständigt, aber auch mit ‚Händen und Füßen“.*

Einige Kinder werden allerdings auch als aggressiv oder introvertiert beschrieben oder zeigen Probleme beim Schlafen. Es gibt die Vermutung der Fachberater/-innen, dass sie traumatisiert

ein könnten. Mit Traumatisierung pädagogisch adäquat umzugehen, übersteigt aus Sicht der Fachberater/-innen allerdings die Kompetenzen der Kindertagespflegepersonen.

### **Aussagen zu den Herausforderungen in der Betreuung und die Auswirkung auf die Fachberatung:**

Als Herausforderung werden die unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen von Eltern und Kindertagespflegepersonen und das Aufeinandertreffen von unterschiedlichen Kulturen und Werten beschrieben. Sprachhürden können zu Verständigungsschwierigkeiten und Missverständnissen führen. Das macht eine umfangreiche und auch zeitintensive Beratungsarbeit durch die Fachberatung notwendig. Da die Verständigung häufig schwierig ist, wird da, wo es möglich ist, auch eine Tagesmutter oder ein Tagesvater vermittelt, die/der arabisch, türkisch oder eine andere Sprache spricht, was die Verständigung erleichtert. Es wird von gelegentlichen Unsicherheiten und Missverständnissen mit Tagesmüttern, die ein Kopftuch tragen berichtet, deren Hintergrund auch für die Familien mit Fluchthintergrund manchmal nicht so eindeutig ist.

Die Unsicherheit über die Aufenthaltsdauer der Familie macht die Betreuung und Zusammenarbeit für beide Seiten nicht einfach. Wenn die Familien an einen anderen Standort verlegt werden, gibt es Betreuungsabbrüche, oder auch wenn die Mutter eines Kindes erneut schwanger wird, wird das Kind aus der Tagespflegestelle genommen. Mitunter wird von einem respektlosen Umgangsstil oder Konflikten zwischen Kindesvätern und Tagesmüttern berichtet. Gerade im ländlichen Raum sind die Eltern der Kinder nicht mobil, die Kinder werden häufig sehr un-



regelmäßig gebracht. Die Befragten berichten von Schwierigkeiten durch unterschiedliche Erziehungsvorstellungen. Das Konzept von Eingewöhnung ist bei vielen Eltern weitgehend unbekannt und wird dadurch nicht überall unterstützt.

Insgesamt wird von den Fachberater/-innen festgestellt, dass Kindertagespflegepersonen, die Kinder mit Fluchthintergrund betreuen, einen erhöhten Beratungsbedarf haben. Die Betreuung von Kindern mit Fluchthintergrund erfordert eine hohe Kompetenz und große Belastbarkeit. Es macht deutlich, wie wichtig in diesem Zusammenhang die Tätigkeit der Fachberatung ist.

Kindertagespflegepersonen sind nicht immer genügend vorbereitet. Für sie sollten mehr Fortbildungen zum Thema angeboten werden. Hervorgehoben wird aber auch, dass die Fachberatung hier ebenfalls Unterstützung und Fortbildungen braucht, um in den entsprechenden Beratungen mit Kindertagespflegepersonen und Eltern reagieren zu können.

### **Gibt es etwas, das verbessert werden könnte bzw. wo bräuchten Sie im Alltag konkrete Unterstützung?**

Die Aussagen zu den allgemeinen und konkreten Unterstützungsbedarfen der Fachberaterinnen und Fachberater lassen sich zu unterschiedlichen Themenbereichen zusammenfassen: Zum einen sind sie mit der Bezahlung ihrer Tätigkeit unzufrieden, zum anderen mit den Rahmenbedingungen, die sehr unterschiedlich sind bzw. unterschiedlich ausgelegt werden. Es wird mehr Lobbyarbeit gewünscht sowie mehr konkrete Unterstützung vor Ort, da das Arbeitspensum nur unzureichend erfüllt werden kann. Insgesamt

gibt es immer wieder Kritik am Personalschlüssel. Darüber hinaus wird mehr Akzeptanz der Fachlichkeit der Fachberatung eingefordert, die sich auch auf das Gehalt der Fachberater/-innen auswirken sollte.

Die Fachberaterinnen und Fachberater wünschen sich zudem Verbesserungen bei den Rahmenbedingungen der Kindertagespflege, die sich im Nachgang auch auf ihre Arbeit und ihre Arbeitszufriedenheit auswirken könnte:

*„Die gesetzlichen Ausführungen im Rahmen der Kindertagespflege sind auch nach vielen Jahren immer noch sehr schwammig oder unkonkret definiert. Auf der einen Seite wird eine Qualität in der Kindertagespflege gefordert (was wir auch sehr begrüßen), aber verweigert man beispielsweise einer Kindertagespflegeperson die Erteilung der Pflegeerlaubnis mangels fachlicher Eignung und landet vor Gericht, dann kann man sich anhören, dass die Qualitätsstandards zu hoch gesetzt sind und die Gesetze dies nicht vorgeben. Dies ist oft sehr frustrierend!“*

*„Das Interesse des Jugendamtes und der Politik an den Rahmenbedingungen der Kindertagespflege könnte intensiver werden.“*

*„Die Rahmenbedingungen müssten auf alle Fälle verbessert werden, um überhaupt noch neue Kindertagespflegepersonen zu gewinnen. Das fängt beim Verdienst, der Besteuerung und der hälftigen Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge an.“*

*„Die qualitativen Anforderungen an die Kindertagespflegepersonen werden immer höher, aber in der finanziellen Gestaltung ändert sich wenig. Politisch als auch sozial muss sich etwas ändern.“*

*„Professionelle Öffentlichkeitsarbeit, die von öffentlicher Hand finanziert wird, könnte die Kindertagespflege insgesamt aufwerten. Kinderta-*



*gespflege soll gleichrangig neben der Kita stehen“*

*„Entscheidungsträger sollten weniger finanzielle Gesichtspunkte als pädagogische Kriterien im Blick haben. Es muss eine Klärung und Unterstützung der Rahmenbedingungen auf politischer und lokaler Ebene, auch bezüglich angemessener tariflicher Bezahlung der Kindertagespflegepersonen geben“*

*„Es ist wichtig, die Rahmenbedingungen für die Kindertagespflege zu verbessern, die Gleichrangigkeit von Krippe und Kindertagespflege wirklich zu gewährleisten und mehr fachlichen Input zu pädagogischen und anderen relevanten Themen zu geben“*

*„Es ist schwierig, Fachberatung zu sein und pädagogisch zu beraten, während ich mich an*

*anderen Tagen mit Kindertagespflegepersonen um Geldleistungen ‚streite‘. Das schafft kein gutes Vertrauensverhältnis (Trennung von Beratung und Kontrolle).“*

Gewünscht wird eine deutlichere Wahrnehmung der Kindertagespflege in der Öffentlichkeit und politische Unterstützung, z.B. bei Nutzungserlaubnis der Wohnräume, da diese häufig von den Wohngesellschaften abgelehnt werden.

Hilfreich wären außerdem mehr Zeit für Kollegiale Beratung und damit mehr Verzahnungen innerhalb der Arbeitsteams, das Kennen von Methoden im Bereich der Moderation und „Supervision für uns als Fachberaterinnen“ sowie die Entlastung durch die Übernahme von Verwaltungsaufgaben.

Abb. 10: Fachberater/-innen wünschen sich mehr ...

## Fortbildungen

Austausch

Angebote zu  
Qualitätsmanagement

Fachtagungen

Vernetzung

**Von welchen Angeboten (speziell für die Fachberatung) müsste es mehr geben?**

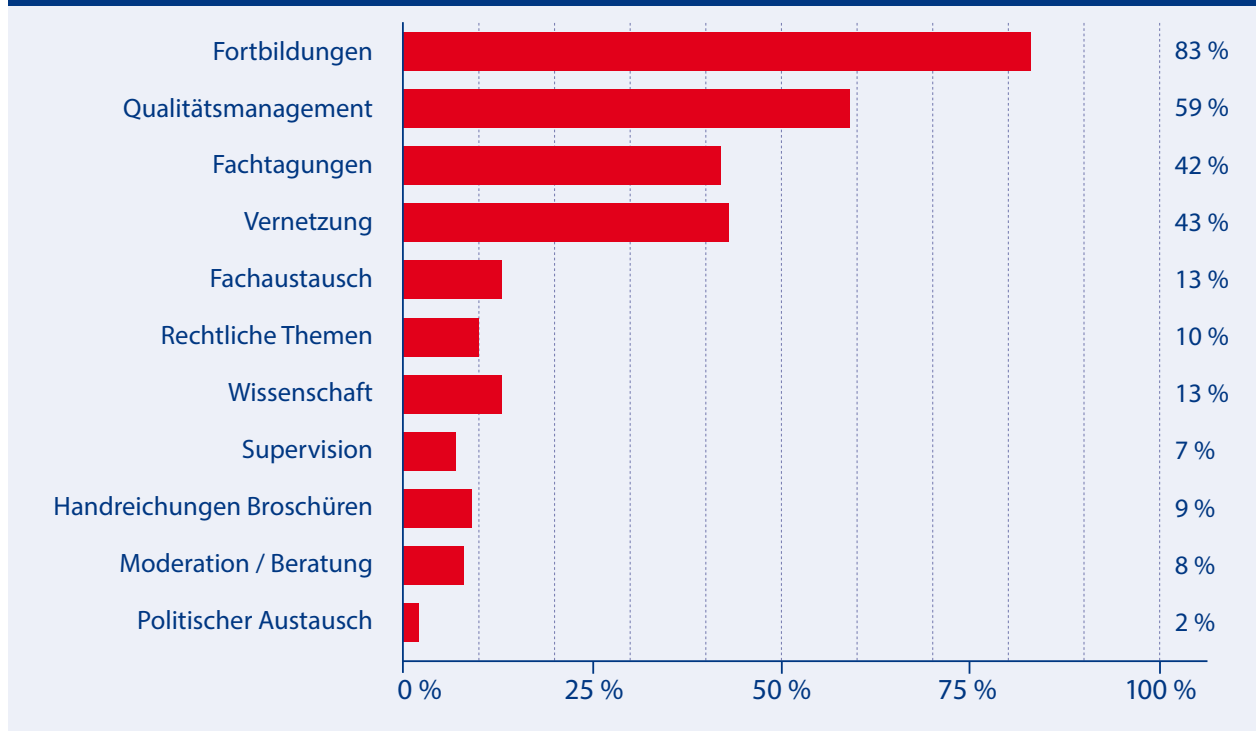
Diejenigen, die sich hierzu äußerten, waren sich einig: Es sollten vermehrt Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen angeboten wer-

den, hauptsächlich zur Stärkung der Praxis in der Fachberatung, zu entwicklungspsychologischen Themen, Pädagogik, dem Schreiben einer Konzeption, Kompetenzentwicklung von Kindertagespflegepersonen, Datenschutz, Themen aus Wissenschaft und Forschung. Es sollte regelmäßige Fortbildungen zum Thema Recht geben.

Unterschieden wird hier allerdings in Fortbildungen für Neueinsteiger in der Fachberatung und für die Fachberaterinnen und Fachberater, die schon länger tätig sind.

Angebote zum Thema Qualitätsmanagement wurden als dritthäufigster Themenwunsch genannt. Hier waren vor allem Methoden der Qualitätssicherung und regionale wie auch überregionale Qualitätszirkel von Bedeutung.

Abb. 11: Davon wünschen sich Fachberaterinnen und Fachberater mehr:



### Ein spezieller Wunsch:

*„Eine Datenbank für Fachberatungen, in denen Module oder Beispiele, Materialien, etc. für Fortbildungen vorhanden sind, damit ich mir nicht jede Fortbildung für meine Kindertagespflegepersonen selber mühsam erstellen muss (PowerPoint-Präsentation plus Material). Diese Tätigkeit mache ich in meiner Freizeit und wäre für eine Sammlung von Material und Methoden in so einer Datenbank sehr dankbar.“*

Handreichungen, Broschüren zu einzelnen Themen (z.B. konkrete Umsetzungsempfehlungen in Kindertagespflege für Themen wie Bildungsdokumentation, alltagsintegrierte Sprachförderung, etc.) werden häufiger genannt. Diese sollten vor allem speziell auf die Kindertagespflege zugeschnitten sein.

## 4. Fazit

Die Auswertung der aktuellen Befragung hat die Ergebnisse aus 2011 bestätigt und aktualisiert.

Die Umfrage hat deutlich gemacht: Fachberatung in der Kindertagespflege ist eine vielfältige und anspruchsvolle Tätigkeit, die umfangreiches Fachwissen in einem mannigfaltigen Themenspektrum erfordert. Fachberaterinnen und Fachberater in der Kindertagespflege benötigen umfassende und vielfältige Kompetenzen. Diejenigen, die in der Fachberatung tätig sind, verfügen offensichtlich darüber – andernfalls wären die Anforderungen nicht zu bewältigen.

Fachberater/-innen und Fachberater sehen sich in einem Arbeitsfeld, welches sich in ständiger Entwicklung befindet, und sind stetig mit neuen Themen und Fragestellungen konfrontiert. So sind seit der grundlegenden Reform des SGB VIII in 2005 erhebliche Anforderungen hinzugekommen, wie die Eignungsfeststellung und Erteilung der Pflegeerlaubnis für alle Kindertagespflegepersonen. Zudem ergaben sich durch die Einführung der Steuerpflicht in 2009 neue administrative und rechtliche Fragestellungen. Fachberater/-innen haben sich u.a. mit Themen wie Inklusion, mit der kompetenzorientierten Qualifizierung und Kindern mit Fluchthintergrund befasst.

Die Personalausstattung hat sich im Vergleich zur letzten Befragung eher verschlechtert. Sie ist nicht adäquat zum Ausbau an Betreuungsplätzen gewachsen. Dennoch steht dem Zeitmangel und den knappen Personalressourcen in der täglichen Praxis eine subjektiv als hoch eingeschätzte Arbeitszufriedenheit gegenüber. Auch unter eher ungünstigen Rahmenbedingungen

führen Fachberaterinnen und Fachberater ihre Tätigkeit gerne aus.

Fachberater/-innen sind von der Notwendigkeit und Qualität ihrer Arbeit überzeugt. Allerdings vermissen sie vielfach eine entsprechende ideelle und finanzielle Anerkennung – wie die Kindertagespflegepersonen auch. Mit der Nennung von Qualitätsmanagement als einem Hauptanliegen wird deutlich, wie engagiert die Fachberater/-innen darin sind, ihre eigene Tätigkeit zu reflektieren und sich und ihr Arbeitsgebiet weiter zu entwickeln. Dabei suchen sie aber auch nach Möglichkeiten, ihre Arbeit transparent zu machen. Die Methoden, die hierfür entwickelt werden, müssen wiederum zu den Rahmenbedingungen und Strukturen passen und dürfen den Alltag nicht zusätzlich belasten.

Im Zusammenhang mit der Bedeutung, die die Fachberatung in der Kindertagespflege für die Sicherung und (Weiter-)Entwicklung pädagogischer Qualität hat, ist ein Satz aus dem Communiqué „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“, das Bund und Länder im Herbst 2016 unterzeichnet haben, besonders ernst zu nehmen: *„Im System der Begleitung von Qualitätsentwicklungsprozessen in der Praxis spielt gerade vor dem Hintergrund wachsender Komplexität die Fachberatung eine zunehmend stärkere Rolle, der in angemessener Form Rechnung getragen werden sollte“*<sup>10</sup>.

---

10 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / Jugend- und Familienministerkonferenz: Communiqué „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“, S. 4.

# Literatur

Bamler, Vera: Fachberatung als Bestandteil der Qualitätsentwicklung im Bereich von Kindertageseinrichtungen und der Tagespflege. Online verfügbar unter: [www.kindergartenpaedagogik.de](http://www.kindergartenpaedagogik.de) (03.04.2017)

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Hamburg (2015): Standards für die Beratung, Qualifizierung, Eignungsfeststellung und Vermittlung von Kindertagespflegepersonen. Online verfügbar unter: [www.hamburg.de/kindertagespflege/4463708/standards-fachkraefte](http://www.hamburg.de/kindertagespflege/4463708/standards-fachkraefte) (28.08.2017)

Beitzel, Petra (2014): Kompetenzprofil der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Deutscher Verein, Berlin. Eigenverlag.

Berry, Gabriele/Preissing, Christa/Gerszonowicz, Eveline (2015): Fachberatung im System der Kindertagesbetreuung. In: Viernickel, Susanne u.a. Qualität für alle. Freiburg

Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (2003): Empfehlungen zur Fachberatung. Beschlossen in der 95. Arbeitstagung vom 24. Bis 26. November 2003 in Flehingen/Baden. Online verfügbar unter: [www.bagljae.de/downloads/091\\_fachberatung\\_2003.pdf](http://www.bagljae.de/downloads/091_fachberatung_2003.pdf) (01.06.2017)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): Zoom auf Fachberatung. Online verfügbar unter: [www.fruehe-chancen.de](http://www.fruehe-chancen.de) (30.04.2017)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / Jugend- und Familienministerkonferenz: Communiqué „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“, zitiert im Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/112482/637f7d53e62363305df51ace10dba/zwischenbericht-bund-laender-konferenz-fruehe-bildung-data.pdf> (28.11.2017)

Bundesverband für Kindertagespflege (2012): Schlaglicht Nr. 2/2011, Online verfügbar unter: [www.bvktg.de/Service](http://www.bvktg.de/Service)

Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.) (2012): Fachberatung in der Kindertagespflege. Praxismaterialien für die Jugendämter NR. 5. München. Online verfügbar unter: [http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente\\_94/kinder\\_und\\_familien/kindertagespflege\\_2/DJI\\_Handreichung\\_Fachberatung\\_in\\_der\\_Kindertagespflege.pdf](http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/kinder_und_familien/kindertagespflege_2/DJI_Handreichung_Fachberatung_in_der_Kindertagespflege.pdf) (01.06.2017)

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (2012): Empfehlungen des Deutschen Vereins zur konzeptionellen Ausgestaltung der Fachberatung im System der Kindertagesbetreuung. Online verfügbar unter: [www.deutscher-verein.de/de/empfehlungen-stellungnahmen-2012-empfehlungen-des-deutschen-vereins-zur-konzeptionellen-und-strukturellen-ausgestaltung-der-fachberatung-im-system-der-kindertagesbetreuung-sb1sb-1528,308,1000.html](http://www.deutscher-verein.de/de/empfehlungen-stellungnahmen-2012-empfehlungen-des-deutschen-vereins-zur-konzeptionellen-und-strukturellen-ausgestaltung-der-fachberatung-im-system-der-kindertagesbetreuung-sb1sb-1528,308,1000.html) (28.08.2017)

Deutscher Volkshochschulverband e.V. (Hrsg.) (2008): Kompetenzprofil: Lehren in der Volkshochschule. Bundesarbeitskreis Fortbildung – Qualitätsentwicklung – Beratung. Bonn.

Hahn, Petra (2013): Gut betreut! LVR - Landschaftsverband Rheinland (Hg.)

Hense, Margarita (Hg.) (2010): Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht.

Heitkötter, Martina / Schnock, Brigitte: Mindestanforderungen an die Eignungsfeststellung für die Teilnahme am Aktionsprogramm Kindertagespflege, verfügbar unter: <http://www.kita-bildungsserver.de/downloads/download-starten/?did=565> (01.06.2017)  
Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) (2013): Gut betreut! Arbeitshilfe für Fachberatungen zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagespflege. Köln. Verfügbar unter: [http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente\\_94/kinder\\_und\\_familien/tageseinrichtungen\\_f\\_r\\_kinder/13\\_2884\\_broschuere\\_gut\\_betreut\\_titel\\_druck.pdf](http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/kinder_und_familien/tageseinrichtungen_f_r_kinder/13_2884_broschuere_gut_betreut_titel_druck.pdf) (01.06.2017)

Kerl-Wienecke, Astrid / Schoyerer, Gabriel / Schuegger, Lucia (2013): Kompetenzprofil Kindertagespflege. Berlin. Cornelsen.

Leygraf, Jan (2013): Fachberatung in Deutschland. Eine bundesweite Befragung von Fachberaterinnen und Fachberatern von Kindertageseinrichtungen. Zehn Fragen – Zehn Antworten. Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.) Eine Studie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Frankfurt a. M.

Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (Hrsg.) (2014): Professionell beraten: Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Berlin/Heidelberg. Verfügbar unter: <http://www.forum-beratung.de/aktuelles/neuerscheinungen/professionell-beraten-qualitaetsstandards.html> (01.06.2017)

Nolte, Johanna (2015): Fachberatung für Kitas. Berlin. Cornelsen.

Schiersmann, Christiane/Petersen, Crina Maria/Weber, Peter (2017): Kompetenzerfassung im Beratungsfeld Bildung, Beruf und Beschäftigung. Bielefeld, Bertelsmann.

Schoyerer, Gabriel (2014): Kindertagespflege zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Marburg.

Wiesner, Reinhard u.a. (1995, 2015): SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe, München, Beck.

# Anhang: Fragebogen

Der folgende Fragebogen wurde über das Internetprogramm „Google drive“ erstellt und online an Jugendämter, Fachberatungsstellen und Mitgliedsorganisationen des Bundesverbandes für Kindertagespflege im Februar 2017 versandt. Bis Ende März 2017 gingen 392 Antworten ein.

Folgende Fragen wurden gestellt:

## **Wer ist Träger Ihrer Fachberatungsstelle/Fachdienststelle?**

**Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.**

- öffentlicher Träger
- freier Träger
- gewerblicher Träger

**Wie viele Fachberater/-innen sind bei Ihnen tätig?** \_\_\_\_\_

**Wie viele Stunden pro Woche sind alle zusammen beschäftigt?** \_\_\_\_\_

## **Über welche Ausbildung / Qualifikation verfügen die Fachberater/-innen?**

- Dipl.-Sozialpädagogin
- Dipl. Päd./ Dipl.-Psych
- Kindheitspädagogin (Bachelor)
- Erzieherin
- anderer pädagogischer Beruf
- mit Zusatzausbildung
- nichtpädagogischer Beruf
- Verwaltungsfachkraft
- ohne Berufsausbildung
- Sonstiges:

## **Die Vergütung der Fachberater/-innen erfolgt**

- nach Tarif öffentlicher Dienst (TVöD)
- nach Haustarif
- auf Honorarbasis
- nur mit Aufwandsentschädigung
- nicht, weil ehrenamtlich
- Sonstiges:

**Welches Personal ist außerdem in welchem Umfang in Ihrer Fachberatungsstelle/Fachdienst tätig? (z.B. Verwaltung) \_\_\_\_\_**

**Anzahl der Kindertagespflegepersonen, für die Ihr Fachdienst zuständig sind: \_\_\_\_\_**

**Wie viele Kindertagespflegepersonen sind in 2016 neu hinzugekommen? \_\_\_\_\_**

**Wie viele Kindertagespflegepersonen haben in 2016 ihre Tätigkeit beendet? \_\_\_\_\_**

**Anzahl aller betreuten Kinder in allen Tagespflegestellen zusammen (in etwa) \_\_\_\_\_**

**Wie viele Betreuungsplätze sind in den letzten 5 Jahren hinzugekommen? (in etwa, aufgrund des Platzausbaus) \_\_\_\_\_**

**Aufgabenspektrum der Fachberatungsstelle (Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus):**

- Information / Beratung von Eltern
- Information / Beratung von Tagespflegebewerber/innen
- Durchführung der Grundqualifizierung
- Organisation der Praktika während der Grundqualifizierung
- weiterführende Fortbildung
- Vermittlung
- Begleitung von Tagespflegepersonen (Arbeitsgruppen, Hausbesuche usw.)
- Beratung in rechtlichen Fragen
- pädagogische Beratung / Konfliktberatung
- Supervision/Anleitung kollegiale Beratung
- Vernetzung von Tagespflegepersonen
- Eignungsfeststellung
- Erteilung der Pflegeerlaubnis
- Abrechnung der laufenden Geldleistung
- Bedarfsplanung
- Gremienarbeit (z.B. AG 78, Jugendhilfeausschuss)
- Sonstiges:

**Werden einzelne dieser Aufgaben auch von anderen Institutionen übernommen? \_\_\_\_\_**

**Sind Sie neben der Fachberatung für Kindertagespflege auch für Kindertageseinrichtungen zuständig? \_\_\_\_\_**

**Wenn ja in welchem Verhältnis? (prozentual) \_\_\_\_\_**



**Wie sind Sie mit den Aufgaben Ihrer Arbeit zufrieden? (bitte vergeben Sie die Schulnoten 1- 6 , sehr zufrieden – sehr unzufrieden)**

**Schaffen Sie Ihr Arbeitspensum in der Ihnen dafür zur Verfügung stehenden Zeit?**

- ja
- nein
- nicht immer

**Wie oft können Sie Hausbesuche in den Tagespflegestellen machen? (Angabe in etwa)**

- ca. 2 x pro Jahr
- ca. 1 x pro Jahr
- ca. alle 2 Jahre
- bei der Verlängerung der Pflegeurlaubnis
- seltener als alle 5 Jahre
- Sonstiges:

**Wie viel Zeit brauchen Sie für den Weg zur am weitesten entfernten Tagespflegestelle? (unter Nutzung des von Ihnen bevorzugten Verkehrsmittels, Angabe in Minuten geschätzt)\_\_\_\_\_**

**Um wie viele Personalstellen wurde die Fachberatung erweitert wegen des Ausbaus an Betreuungsplätzen? (in den letzten 5 Jahren) \_\_\_\_\_**

**Wie sind Sie mit den Rahmenbedingungen Ihrer Arbeit zufrieden? (bitte vergeben Sie die Schulnoten 1 – 6, sehr zufrieden – sehr unzufrieden)**

**Bitte benennen Sie drei positive Anteile Ihrer Arbeit \_\_\_\_\_**

**Gibt es etwas, das verbessert werden könnte bzw. wo bräuchten Sie im Alltag konkrete Unterstützung? \_\_\_\_\_**

**Welche Unterstützung können Sie für Ihre Arbeit nutzen? Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.**

- Kollegiale Beratung durch einzelne Kolleg/-innen
- Teamsitzungen, Gruppenberatungen
- Supervision
- Fortbildungen zu Themen der Fachberatung
- Sonstiges:

**Kennen Sie das Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)? (bitte vergeben Sie die Schulnoten 1 – 6, kenne ich gut - kenne ich noch gar nicht)**

**Werden bei Ihnen Kinder aus Familien mit Fluchterfahrungen in Kindertagespflege betreut?**

- ja
- nein
- Sonstiges:

**Wenn Kinder mit Fluchterfahrungen in Kindertagespflege betreut werden, interessieren uns Ihre Erfahrungen (bitte schildern Sie sie hier kurz anonym oder schreiben Sie uns eine Mail, für den Fall, dass wir mit Ihnen Kontakt aufnehmen möchten) \_\_\_\_\_**

**Von welchen Angeboten (speziell für die Fachberatung) müsste es mehr geben? \_\_\_\_\_**

**Seit wann sind sie selbst in der Fachberatung tätig?**

- unter 1 Jahr
- 1 Jahr
- 2 Jahre
- 3 Jahre
- 4 Jahre
- 5 Jahre
- 6 Jahre
- 7 Jahre
- 8 Jahre
- 9 Jahre
- 10 Jahre
- über 10 Jahre
- über 15 Jahre
- über 20 Jahre
- über 25 Jahre



## **Bundesverband für Kindertagespflege e.V.**

Baumschulenstr. 74  
12437 Berlin

Tel.: 0 30 - 78 09 70 69

Fax: 0 30 - 78 09 70 91

E-Mail: [info@bvkt.de](mailto:info@bvkt.de)

[www.bvkt.de](http://www.bvkt.de)

[www.bvkt.de](http://www.bvkt.de)

gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend